

Bettlacher wird ganz nebenbei Weltmeister

Domino Trotz «null Ahnung» hat sich der 22-jährige Thomas Caflisch den Weltmeistertitel im Domino geholt

VON PATRICK FURRER

Normalerweise spielt Thomas Caflisch Ego-Shooter auf der X-Box oder Fussball beim FC Rütli. Von Domino hatte der 22-jährige bislang keine Ahnung. Jetzt ist er plötzlich Weltmeister; in einem Spiel, bei dem Glück und Rechenalent gefragt sind. «Dabei bin ich nicht mal gut in Mathe», sagt der sympathische Bettlacher selbst. Caflischs Weg zum Titel war kurz und zufällig. Freunde von ihm spielen seit längerem Domino, und als eine Teilnehmerin kurzfristig ausfiel, sagte er spontan als Ersatz zu.

Mit ein wenig Anfängerglück

Die Domino-WM wird dezentral gespielt. Insgesamt 65 Spielerinnen und Spieler kämpften in Norwegen, Deutschland und in der Schweiz um den WM-Titel. Man legt Steine und zählt die Augenzahlen zusammen (siehe Box). Austragungsort in der Schweiz war das Haus der Familie

«So kompliziert ist es nicht, und ich hatte auch sehr viel Glück.»

Thomas Caflisch, Weltmeister

Bader an der Dählenstrasse in Grenchen. Walter und Irène Bader sind beide alte Haudegen in der Szene, spielen seit vielen Jahren Domino. Beide waren in den vergangenen Jahren auch schon einmal Weltmeister. Thomas Caflisch spielte für Baders Tochter. Deren Bruder, ein Kollege, fragte ihn kurzfristig an.



Thomas Caflisch ist gut gelaunt – als absoluter Neuling hat er sich den Domino-Weltmeistertitel geholt. FUP

Caflisch hat zu Hause nicht einmal ein eigenes Dominospiel. Die Regeln lernte er noch kurz vor der Meisterschaft. «Ich hatte zuerst null Ahnung», gibt er freimütig zu. «Aber so kompliziert ist es nicht, und ich hatte auch sehr viel Glück an diesem Abend.» Glück nämlich, weil er

gute Steine erhielt. Wie eine gute Hand beim Jass – damit waren die Voraussetzungen für den Debütanten von Anfang an gut.

Gemütliche Runde unter Freunden

«Ich war nicht nervös. Das Ganze war eine lockere Spielrunde,

schliesslich kannten wir uns alle. Wie ein gemütlicher Abend unter Freunden», beschreibt Caflisch. Seinen neuen Titel nimmt er nicht allzu ernst, schliesslich sei Domino «ja nicht so bekannt». Bis vor ein paar Tagen wussten nicht einmal seine Eltern, bei denen der 22-jährige

Regeln des Dominospiels

Profi-Domino hat mit dem aus dem Fernsehen bekannten Domino, wo Steine in einer Reihe aufgestellt und dann umgekippt werden, nichts zu tun. Domino ist ein Legespiel, und die Grundregel besteht darin, abwechselnd Steine mit Feldern gleicher Augenzahl aneinanderzufügen. Am Anfang einer Runde erhält jeder Teilnehmer die gleiche Anzahl Steine. Der Reihe nach wird gelegt. Bei jedem Zug werden die Augenzahlen aller Endsteine zusammengerechnet. An der WM wurde nach dem 7er-Divisor gespielt. Das heisst: Wenn die Augenzahlen aller Endsteine zusammen durch 7 teilbar sind, gibt das Punkte. Wenn die Augenzahl beispielsweise 21 beträgt, wird das durch 7 dividiert, und der Spieler erhält 3 Punkte. Wenn alle Steine abgelegt sind, gewinnt der Spieler mit der höchsten Gesamtpunktzahl. (FUP)

noch wohnt, von seinem Erfolg. «Es ist schon noch cool, aber nichts Grossartiges», meint er bescheiden.

Caflisch hatte Glück, spielte gut, gewann. Und wurde so ganz nebenbei Weltmeister. Er hatte mehr Punkte erreicht, als alle anderen Teilnehmer auch in Norwegen und Deutschland. Diese Woche erhielt er in einer kleinen Feierstunde bei Baders den Pokal. In Zukunft aber regelmässig Domino zu spielen, sei nicht seine Absicht. «Total angefressen bin ich nicht», sagt er. Doch eines sei sicher. Bei der nächsten WM werde er trotzdem alles daran setzen, seinen Titel zu verteidigen.